Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 103 (2016)

Heft: 1-2: Denkmal privat : Wohnen unter Schutzanspruch

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

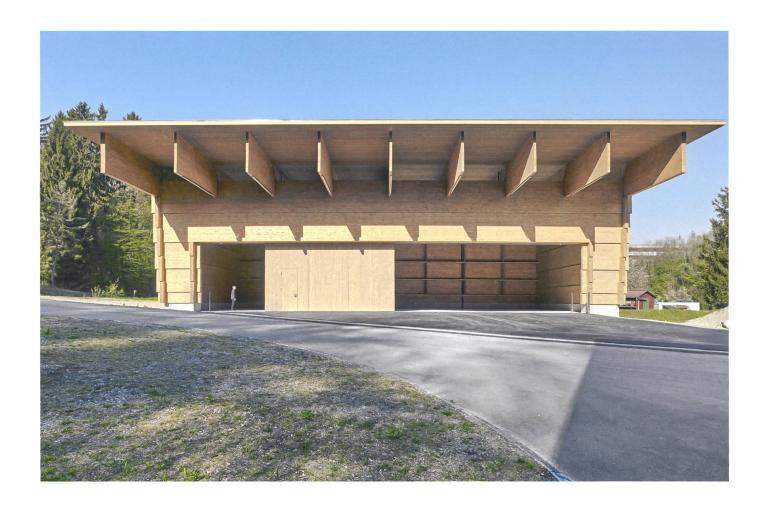
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Werkhöfe von Rossetti + Wyss in Andelfingen und von BDE in Winterthur

Lucia Gratz

Andelfingen: Ungewohnte Konstruktion und Proportionen machen die einfache Halle zu einem spannungsvollen Körper. Bilder: Jürg Zimmermann

Winterthur-Hegiberg (rechts): Laderampe, Lagerräume, Büros, Wohnung – und ein Fahrzeugunterstand: Komplexe Konstruktion für ein kombiniertes Programm. Bilder: Oliver Erb

Effiziente Betriebsabläufe, Standortzusammenlegungen oder der veränderte Bedarf an die Unterbringung und Wartung von Maschinen sind Gründe, die den Neubau eines Werkhofs auslösen können. Angemietete Industriebaracken, in denen Fahrzeuge und Gerätschaften dezentral untergebracht auf ihren nächsten Einsatz warten, mögen ausreichend Platz bieten, können jedoch unnötig aufwändige und zeitintensive Arbeitsprozesse zur Folge haben. Ein Ersatz soll Raum für alle Bedürfnisse bieten, flexibel und unterhaltsarm sein, und natürlich funktional einwandfreie Abläufe garantieren. Doch wie leistungsfähig erweisen sich solche Bauten jenseits der reinen Zweckerfüllung? Tritt der Werkhof als Bauaufgabe aus dem Schattendasein seiner informellen Existenz, bedarf er einer eigenen Adresse -



auch architektonischer Art. Oft definieren solche Bauten in gut sichtbarer Lage den Rand des Siedlungsgebiets.

Massiv und mächtig

Der Dachvorsprung der neuen Werkhalle des kantonalen Wasserbauwerkhofs Neugut bei Andelfingen stellt so manches in den Schatten. Gut zwei Meter hohe Dachbinder aus Brettschichtholz, neun an der Zahl, überspannen die Gebäudetiefe von 16.5 Metern, und auch die zusätzlichen sechs Meter Auskragung leisten sie mühelos. Massiv und mächtig ist das gesamte Haus. Ein Strickbau sollte es sein, doch keiner der herkömmlichen Art. Das hatten Rossetti + Wyss Architekten ihrem Entwurf zugrunde gelegt. Nur 36 Wandhölzer waren notwendig, um das gesamte Volumen der zehn Meter hohen, unbe-

heizten Einraumhalle einzuhausen. Die längsten der fichtenen Brettschichtholz-Elemente messen mehr als 30 Meter. Sie fanden für die Wand der längeren Wetterseite Verwendung. Ihr gegenüber überspannen sie frei die 24 Meter breite Toröffnung. Der in den Ecken sorgfältig verkämmte Strickbau ruht auf einem umlaufenden schalungsglatten Sichtbetonsockel als Schwellenkranz.

Konstruktion als Ausdruck

Was man sieht, ist das was trägt. Höchstes Holz auf höherem Holz auf hohem Holz sind pro Wand überschaubar in fünf Lagen aufeinandergeschichtet. Das Spiel mit der archaischen Direktheit verstärkend, ist jede Binderlage zur unteren um eine Handbreit nach aussen versetzt, sodass der Baukörper nach oben an Volu-

men gewinnt. Auch das innenseitig fest mit der Konstruktion verbundene Holzgestell an der Rückwand trägt und hilft mit, gegen die Windlasten anzukommen. Da die Halle unbeheizt ist, blieben die offenen Zwischenräume der Dachträger ohne Verglasung.

Gestaltung und Konstruktion dieses durch und durch logischen Gefüges stimmen vollkommen überein. Alles ist geplant, kontrolliert, reduziert. Details, die dem Gebäude auf der massstäblichen Ebene zu Greifbarkeit verhelfen könnten, bleiben abstrakt. Balkenleuchten sind in die Träger des Vordachs versenkt, in den bündigen Tortüren wurden die Klinken als Turnhallenmuscheln eingelassen, und auf der Unterseite der auskragenden Binder sind versteckt umlaufende Tropfnasen eingefräst. Den Zierat des konstruktiven



Die schlanken Dachbinder prägen die hohe Werkhalle des Wasserbauwerkhofs Neugut bei Andelfingen

Sichtbare Holzkonstruktion und geschliffener Betonboden im zweiten Obergeschoss des Gartenbauwerkhofs in Winterthur-Hegiberg.



Holzschutzes, wie Verschleissbretter oder Schalungen, sucht man an diesem Holzbauwerk vergeblich. In ihrem Ausdruck bleibt die Werkhalle an der Thur auf ikonischer Distanz zu ihren Nutzern und der Nutzung. Davon unbeeindruckt haben die acht Mitarbeiter des Wasserbauwerkhofs ihre Halle längst als das in Gebrauch genommen, was sie für sie ist: ein Zweckbau, der funktional keine Wünsche offen lässt.

Graue Schale

Am Rand des Stadtgebiets von Winterthur steht der neue Werkhof des Gartenbauunternehmens Hofmann. Auf dem Areal produzierte einst die Essigfabrik Aeschbach. Heute ist dort Industriezone, dahinter beginnt der Wald. Nicht die maximale Ausnutzung, sondern die Platzierung des Baukörpers in der Mitte des leicht abschüssigen Grundstücks war für ein bedarfsgerechtes Gebäude entscheidend, denn dies bietet betriebliche Vorteile bei der Erschliessung. Das längsgerichtete Gebäude lässt sich von beiden Seiten öffnen. Auf der Südseite fahren Fahrzeuge ebenerdig in die erdgeschossige Werkhalle, auf der Nordseite entladen die Mitarbeiter des Gartenbauwerkhofs an der Rampe Material für ihre Arbeit. Was Rück- und was Vorderseite ist, darauf gibt die Architektur nur die notwendigsten Hinweise.

Die eigentliche Firmenadresse jedenfalls ist der nordseitige Eingang zu den Büros im oberen Stock. Er reiht sich gleichwertig in den Ablauf heterogener Öffnungen im überhohen Sockelgeschoss. Die Beton-Holz-Mischkonstruktion gibt dabei mit einem gleichmässigen Gebäuderaster den Rhythmus vor. In der Fassade sichtbar, wechselt es von der ganztaktigen Betonstruktur im Erdgeschoss zu einer halben Teilung im aus Holz konstruierten, leicht vorspringenden Geschoss darüber. Es ist mit einer einfachen, grau lasierten Holzverschalung verkleidet. Den oberen Abschluss des Gebäudes bildet ein

Dachvorsprung mit weit auskragenden Brettschichtholzträgern.

Kombinierte Nutzung

Während die Halle des Wasserbauwerkhofs in Andelfingen mit ihrer imposanten Struktur lediglich ihrer eigenen, konstruktiv bedingten Ordnung zu folgen hat, sahen sich die Architekten am Hegiberg mit der Organisation einer Anzahl unterschiedlicher Nutzungen konfrontiert: eine Tiefgarage, darüber Lager und Werkstatt im Erdgeschoss, obenauf eine Wohnung, Büros sowie Aufenthaltsund Serviceräume für die Mitarbeiter. Die Ordnung all dieser funktionalen Bereiche wurde durch einen direkten Ausdruck erzielt; Material und Details stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Zweckcharakter des Gebäudes.

Im unbeheizten Erdgeschoss wird die sichtbare Stahlbetonstruktur mit einer OSB-Beplankung kombiniert. Dazu kommen feuerverzinkte Metallbauelemente als abgrenzende Gitter oder Geländer an den Galerieeinbauten. Auch in der Ebene darüber bewegt man sich auf einer Betonbodenplatte. Diese ist jedoch abgeschliffen und bauteilaktiviert. Die Gliederung der hellen, hohen Räume übernehmen hier die unbehandelten Holzstützen und die das Gebäude in Querrichtung überspannenden wuchtigen Dachträger. In den auf Sicht betonierten Treppenhauskernen begleitet ein zierliches Metallgeländer die dreiläufige Treppe, dessen handwerklicher Schwung gekonnt um die Ecken führt.

Nicht jeder Anspruch wurde beim Werkhof am Hegiberg streng innerhalb des vorgegebenen Konstruktionsrasters eingelöst. Dort und da wird dieses überspielt oder – etwa in der Anordnung der Treppe auf die Dachterrasse - gar missachtet. Der Gesamtwirkung ist das aber nicht abträglich. Die Nutzungsvielfalt auf den fünf Ebenen ist dicht und pragmatisch organisiert. Der robusten Struktur traut man es zu, sich auch auf veränderte Bedürfnisse einstellen zu können. Die Arbeit im Landschaftsunterhalt und Gartenbau ist kaum Trends unterworfen. Gras wächst, Wasser fliesst, und Blätter fallen jedes Jahr von den Bäumen. Von soliden und umsichtig gestalteten Werkhofbauten wird man deshalb lange zehren. —

Lucia Gratz (1975) hat in München, Madrid und an der ETH Zürich Architektur studiert. Sie lebt und arbeitet als selbstständige Architektin in Zürich.



die Farben der Oberen Schiedhalde



Ein zarter Regenbogen von Naturpigmentfarben durchdringt die Räume. Die Leuchtkraft der Farben prägt die Atmosphäre. Lux Guyers «Weiss» heisst Himmelgrau. Es leuchtet im Schatten und vergrössert kleine Räume. Weitere kt.COLOR Farben bringen dem Wohnhaus Haptik und Wärme. www.ktcolor.ch für mehr Informationen.

info@ktcolor.ch für ein handgemachtes Himmelgraumuster

Impressum

103. / 70. Jahrgang ISSN 0257-9332 werk, bauen + wohnen erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion

Verlag Werk AG werk, bauen + wohnen Talstrasse 39 CH-8001 Zürich T +41 44 218 14 30 redaktion@wbw.ch www.wbw.ch

Verband

BSA / FAS Bund Schweizer Architekten Fédération des Architectes Suisses www.architekten-bsa.ch

Daniel Kurz (dk) Chefredaktor Tibor Joanelly (tj) Caspar Schärer (cs) Roland Züger (rz)

Geschäftsleitung

Katrin Zbinden (zb)

Anzeigenkoordination

Grafische Gestaltung

Art Direction Elektrosmog, Zürich Marco Walser, Marina Brugger und Adeline Mollard

Redaktionskommission

Astrid Staufer (Präsidentin) Barbara Basting Yves Dreier Dorothee Huber Jakob Steib Felix Wettstein

Druckvorstufe / Druck

galledia ag, Zürich

Korrespondenten

Matthias Ackermann, Basel Silvio Ammann, Verscio Olaf Bartels, Istanbul, Berlin Markus Bogensberger, Graz Anneke Bokern, Amsterdam Francesco Collotti, Milano Rosamund Diamond, London Yves Dreier, Lausanne Mathias Frey, Basel Paolo Fumagalli, Lugano Tadej Glažar, Ljubljana Dr. Gert Kähler, Hamburg Momoyo Kaijima, Tokyo Gerold Kunz, Luzern Sylvain Malfroy, Neuchâtel Raphaël Nussbaumer, Genf Andreas Ruby, Berlin Susanne Schindler, New York Christoph Schläppi, Bern Paul Vermeulen, Gent Klaus Dieter Weiss, Hannover Anne Wermeille, Porto

Regelmässig Mitarbeitende

Recht: Dominik Bachmann, Isabelle Vogt Wettbewerbe: Tanja Reimer Kolumne: Daniel Klos

Übersetzungen

J. Roderick O'Donovan Eva Gerber

Anzeigen

print-ad kretz gmbh Tramstrasse 11 Postfach CH-8708 Männedorf T +41 44 924 20 70 F +41 44 924 20 79 inserate@wbw.ch

Abonnemente

galledia verlag ag Burgauerstrasse 50 CH-9230 Flawil T+41 58 344 95 28 F +41 58 344 97 83 abo.wbw@galledia.ch

Preise

Einzelhefte: CHF 27.-Jahresabonnement: CHF 215.-(inkl. Versand) Studentenabonnement: CHF 140.-(inkl. Versand)

Bezugsbedinungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.

Vorschau 3 - 2016



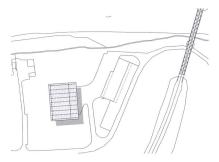
Die Herausforderung, eine Hafenstadt ins 21. Jahrhundert zu führen, hat Antwerpen beispielhaft gemeistert. Zeugen des neuen «Goldenen Zeitalters» sind die Revitalisierung der zentralen Hafenanlagen und ihre Bestückung mit öffentlichen Bauten. Block für Block füllen sich die alten Docks nun mit neuen Leben. Beachtlich sind auch die punktuellen Revitalisierungen des Bestands. Ob im dichten Blockrandquartier Borgerhout oder auch in der offenen Stadt der Nachkriegszeit am westlichen Flussufer: Präzise Passtücke schaffen eine neue städtebauliche Ordnung. Dabei sorgt die belgische Architektur einmal mehr für Furore.

Anvers

Anvers a relevé d'une manière exemplaire le défi de faire d'une ville portuaire une cité du 21ème siècle. La revitalisation des installations portuaires centrales et leur régénération par des bâtiments publics sont les témoins de ce nouvel «âge d'or». Bloc après bloc, les anciens docks retrouvent un nouveau souffle. Les revitalisations ponctuelles du bâti existant sont aussi remarquables. Que ce soit dans le quartier de blocs à forte densité de Borgerhout ou dans la ville ouverte datant de l'après-guerre à l'ouest du fleuve, des traits d'union précis créent un nouvel ordre urbanistique. Et l'architecture belge s'applique une fois de plus à faire fureur.

Antwerp

Antwerp has mastered—in exemplary fashion—the challenges of guiding a port city into the 21st century. Witnesses to this new "Golden Age" include the revitalisation of the central port areas and the introduction there of new public buildings. Block for block the old docks are now being filled with new life. The renewal of the existing fabric at specific points is also most impressive. Whether in the densely developed block perimeter district of Borgerhout or in the open city of the postwar period on the western bank of the river: precisely fitted buildings establish a new kind of urban order. Once again Belgian architecture is creating something of an architectural stir.



Standort
Neugutstrasse, Andelfingen
Bauherrschaft
Baudirektion des Kanton Zürich
Architekten
Rossetti + Wyss Architekten AG, dipl. Arch
ETH SIA BSA, Zollikon
Mitarbeit: Claudio Sticca
Bauingenieure
Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG,
Zürich
Spezialisten Holzbau
Erne AG Holzbau, Stein

Planungsbeginn Januar 2014 Baubeginn August 2014 Bezug März 2015 Bauzeit 6 Monate Aufrichte Holzbau 4 Tage





Strickbau neu interpretiert. Eckverbund mit eingefräster Wassernase (oben) und Westfront in der Landschaft Bilder: Jürg Zimmermann, Zürich

Projektinformation

Der Wasserbauwerkhof Neugut des AWEL in Andelfingen wird mit der neuen Werkhalle erweitert. Diese wird als Einstellhalle für Fahrzeuge und Maschinen genutzt, dient als Lagerfläche und als Arbeitsraum für diverse Kleinarbeiten (Schlechtwetterarbeit, Faschinen binden, Brennholz hacken). Das Grundstück liegt inmitten der freien Natur, an idyllischer Lage, direkt an der Thur. Der Zweckbau referenziert zu den örtli-chen, traditionellen Ökonomiebauten und steht in Einklang mit seiner Umgebung.

Raumprogramm

Werkhalle: 450 m²

Konstruktion

Die «Nur-Holzkonstruktion» besteht aus vorfabrizierten, massiven Elementen aus Brettschichtholz. Die Bauteile werden auf der Baustelle ineinander gesteckt: Wände, Dachbinder und Dachplatte bestehen aus Blockholz, sind an den Ecken verzahnt, innen und aussen sichtbar, roh belassen und werden vorvergraut eingesetzt. Die Halle misst $31 \times 17 \times 10 \, \text{m}$ und wurde innert 4 Tagen auf dem Betonsockel errichtet. Die konstruktive Staffelung der Wände gewährt schnelle Abtrocknungszeiten und strukturiert den Baukörper in der Vertikalen. Die Detaillierung ergibt sich aus den Anforderungen der Konstruktionsweise.

36 vorfabrizierte Massivholzelemente wurden auf der Baustelle ineinander gefügt und eingedeckt. Hierbei wurden minimalste Verbindungsmittel verwendet (Dorne und dgl.). Beim Bau der Werkhalle wurden 256 m³ Schweizer Holz als Brettschichtholz und weitere 72 m³ als Plattenmaterial verbaut. Das verwendete Gesamtmass an Holz wächst im Schweizer Wald in nur 18 Minuten nach.

Organisation

- Direktauftrag
- Baudirektion des Kanton Zürich
- Planung und Ausführung durch Rossetti + Wyss Architekten, 100% Teilleistung (konventionelle Ausführung).

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück

GSF Grundstücksfläche

GGF	Gebäudegrundfläche	503 m ²	
UF	Umgebungsfläche	7 237 m ²	
BUF	Bearbeitete	862 m ²	
	Umgebungsfläche		
UUF	Unbearbeitete	6 3 7 5 m ²	
	Umgebungsfläche		
	Gebäude		
GV	Gebäudevolumen SIA 416	5 1 7 5 m ³	
GF	EG	494 m ²	
	1.OG	2 m ²	
GF	Geschossfläche total	496 m ²	100.0%
	Geschossfläche beheizt*	0 m ²	0.0%
NGF	Nettogeschossfläche	479 m ²	96.6%
KF	Konstruktionsfläche	17 m ²	3.4%
NF	Nutzfläche total	476 m ²	96.0%
VF	Verkehrsfläche	2 m ²	0.4%
FF	Funktionsfläche	1 m ²	0.2%
HNF	Hauptnutzfläche	473 m ²	95.4%
NNF	Nebennutzfläche	3 m ²	0.6%

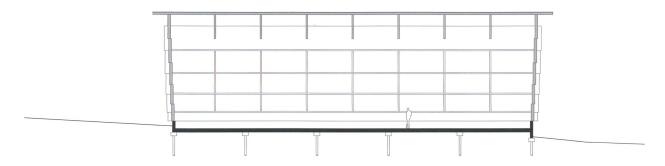
7740 m²

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8%) in CHF

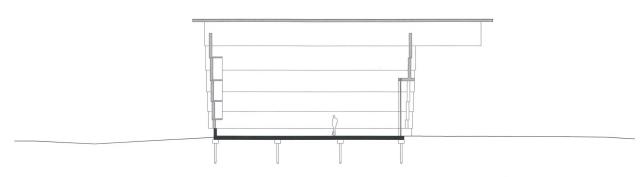
	BKP		
1	Vorbereitungsarbeiten	83000	5.9%
2	Gebäude	1191000	85.3%
4	Umgebung	103000	7.4%
5	Baunebenkosten	19000	1.4%
1-9	Erstellungskosten total	1396000	100.0%
2	Gebäude	1191000	100.0%
20	Baugrube	28000	2.4%
21	Rohbau 1	665000	55.8%
22	Rohbau 2	138000	11.6%
23	Elektroanlagen	61000	5.1%
25	Sanitäranlagen	29000	2.4%
29	Honorare	270000	22.7%

Kostenkennwerte in CHF

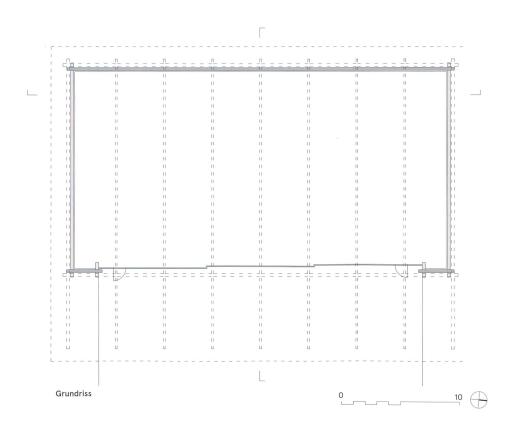
1	Gebäudekosten/m³	230
	BKP 2/m³ GV SIA 416	
2	Gebäudekosten/m ²	2 401
	BKP 2/m2 GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	119
	BKP 4/m ² BUF SIA 416	
4	Zürcher Baukostenindex	102.3
	(4/2010=100)	

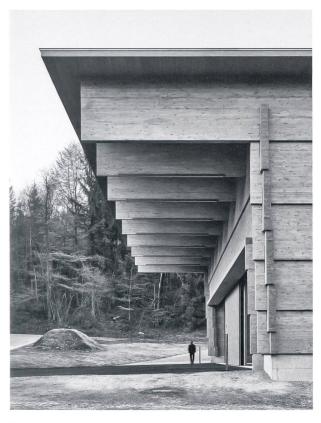


Längsschnitt



Querschnitt





Die obersten Wandelemente kragen über dem östlichen Vorplatz aus. Bild: Jürg Zimmermann

2 3

- Dachaufbau
 EPDM Abdichtung 1.5 mm,
 Nacktdach, betretbar, mechanisch
 befestigt nach Anforderungen
 Trennvlies 0.5 mm
 Mehrschicht-Grossformatplatten
- 80 mm, Fichte natur, vorvergraut

- 2 Wand/FassadenaufbauBSH-Massivholzelemente 26 cm, gestapelt, verzahnt/verzapft, Fichte natur, vorvergraut - Sockel in Stahl-Sichtbeton 25 cm

- Bodenaufbau
 Hartbeton 30 mm
 Stahlbeton 25–32 cm, im Gefälle, aufgerauht
 Magerbeton 5 cm
 Erdreich



Standort
Hegibergstrasse 19, Winterthur
Bauherrschaft
Hofmann Gartenbau AG, Winterthur
Architekten
BDE Architekten GmbH, Winterthur
Mitarbeit: Matthias Denzler, Oliver
Erb, Carmen Schlatter, Thomas
Schmid; Projektleitung: Beat Hofmann
Bauingenieur
Schnewlin + Küttel AG, Winterthur
Spezialisten Holzbau
Krattiger Engineering AG, Happerswil

Planungsbeginn Februar 2013 Baubeginn Dezember 2013 Bezug Dezember 2014 Bauzeit 12 Monate





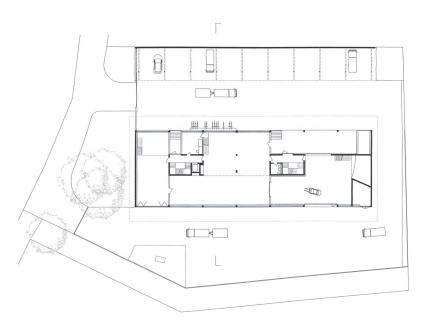


Obergeschoss

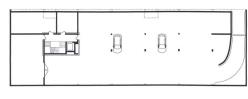


Galeriegeschoss



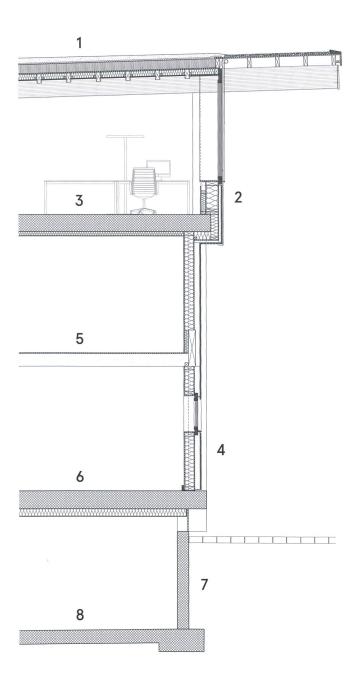


Erdgeschoss



Untergeschoss





Konstruktionsschnitt Nordfassade

1 Dachaufbau

- Extensive Begrünung 150 mm Gummischrotmatte, Drainagebahn
- Abdichtung
- Wärmedämmung druckfest 200 mm
- Dampfsperre
- OSB-Platte 22 mm
- Wärmedämmung 120 mm
- Akustikvlies
- Holzschalung 20 mm

- 2 Wandaufbau OG Nord, SüdGipsfaserplatte Fermacell 15 mm
- Inst.rost, Mineralwolle 100 mm
- OSB-Platte, Stösse abgeklebt 25 mm Ständer / Wärmedämmung 260 mm
- DWD-Platte, Stösse abgeklebt 16 mm
- Hinterlüftung/Lattenrost 50 80 mm
 Holzschalung Weisstanne 27 mm

3 Bodenaufbau OG

- Stahlbetonplatte abgeschliffen 380 mm
 Wärmedeämmung mit Akustikplatte 100 mm

- 4 Wandaufbau EG Nord, SüdOSB-Platte, Stösse abgeklebt 22 mm
- Ständer/Wärmedämmung 200 mm
- DWD-Platte, Stösse abgeklebt 16 mm
 Hinterlüftung / Lattenrost 120 mm
 Holzschalung Weisstanne 27 mm

- Wandaufbau EG West, Ost OSB-Platte, Stösse abgeklebt 22 mm
- Ständer / Wärmedämmung 180 mm
 Stahlbeton 250 mm

5 Bodenaufbau Galerie

- OSB-Platte 22 mm Balkenlage 280/120 280 mm

6 Bodenaufbau EG

- Stahlbetonplatte 400 mm Wärmedämmung mit Akustikplatte 170 mm

7 Wandaufbau UG

Stahlbeton 250 mm

8 Bodenaufbau UG

- Stahlbeton 300 mm

Projektinformation

Der Neubau für den Werkhof eines Gartenbauunternehmens liegt am Rand einer Gewerbezone im Übergang zur Landschaft. Der freistehende Baukörper ist von allen Seiten zugänglich. Mit der Topografie entstehen ebenerdige Zugänge im Süden und eine breite Verladerampe im Norden. Zwei Treppenhäuser erschliessen Lager, Büros, Personalräume und eine Betriebswohnung. Im Erdgeschoss wird eine Betonstruktur aus Stützen und aussteifenden Wänden mit Holz ausgefacht. Das Obergeschoss ist komplett in Holz konstruiert. Weit auskragende Vordächer schützen die aus Rahmenelementen zusammengesetzte Holzfassade.

Raumprogramm

Untergeschoss

Autoeinstellhalle, offene Lagerfläche, Kellerräume, Technikraum

Erdgeschoss

Haupteingang Büro/Personal, Verladerampe, Werkhalle, Magazinerbüro, Lager warm (unbeheizt), Lager kalt, Betriebsstoffe

Galeriegeschoss

Lagerflächen, Waschküche Wohnung

Obergeschoss

Personalgarderoben, Trocknungsraum, Aufenthaltsraum, Schulungsraum, Ruheraum, Grossraumbüro, Sitzungszimmer,

4½-Zimmer Betriebswohnung

Dach

Wohnungsterrasse, Personalterrasse, Grünfläche

Konstruktion

Das massive Untergeschoss in Beton ist auf Pfählen gegründet. Im Erdgeschoss mit seinen sechs Metern Höhe werden Stützen und aussteifende Wände in Beton mit Holzelementen ausgefacht. Partiell ist ein Galeriegeschoss in Stahl und Holz eingebaut. Im Obergeschoss prägt eine reine Holzkonstruktion aus Stützen und Brettschichtträgern den Innenraum und die Fassaden. Die Auskragung des Dachs funktioniert als Sonnenschutz und schützt die Holzfassade vor der Witterung.

Gebäudetechnik

Die Energiegewinnung erfolgt mittels Erdsonden und Wärmepumpe. Der geschliffene Betonboden ohne zusätzlichen Aufbau ermöglicht die Wärmeabgabe über eingelegte TABS und unterstützt mit seiner Masse ein gutes Raumklima im Sommer.

Organisation

Auftragsart für Architekt: Direktauftrag Auftraggeberin: Hofmann Gartenbau AG, Winterthur Projektorganisation: Einzelunternehmen

Flächenklassen

GF 55.4%	GF unbeheizt 46.6%
NGF 90.4%	KF9.6%
NF 81.0%	VF 5.4% FF 4.0%
HNF 53.5 %	NNF 27.5 %

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

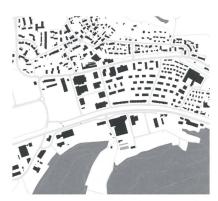
	Grundstück		
GSF	Grundstücksfläche	3759 m ²	
	Gebäudegrundfläche	811 m ²	
UF	Umgebungsfläche	2,948 m ²	
	Bearbeitete	2 9 4 8 m ²	
501	Umgebungsfläche	2710111	
	o in go build o it do it d		
	Gebäude		
GV	Gebäudevolumen SIA 416	10 412 m ³	
GF	GU	796 m ²	
	GO	699 m ²	
	G1	465 m ²	
	G2	856 m ²	
	DA	27 m ²	
GF	Geschossfläche total	2843 m ²	100.0%
	Geschossfläche beheizt*	1 576 m²	55.4%
NGF	Nettogeschossfläche	2571 m ²	90.4%
KF	Konstruktionsfläche	272 m ²	9.6%
NF	Nutzfläche total	2 304 m ²	81.0%
	Bestandteile HNF		
	Betrieb warm	499 m²	
	Betrieb kalt	305 m ²	
	Personal	298 m ²	
	Büro	295 m ²	
	Wohnen	125 m ²	
	Bestandteile NNF		
	Parkierung	389 m²	
	Saisonlager Betrieb	192m²	
	Keller/Lager Betrieb	156m²	
	Nebenräume Wohnung	45m²	
VF	Verkehrsfläche	153m²	5.4%
FF	Funktionsfläche	114m²	4.0%
	Hauptnutzfläche	1522m²	53.5%
NNF		782m²	27.5%
	1100011114121140110	, OZIII	2070

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Energiebezugsfläche EBF 1576 m² Gebäudehüllzahl A/EBF 2.24

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

	0%			
2 Gebäude 4735000 100.	2%			
20 Baugrube 150000 3.	_ ,0			
21 Rohbau 1 2 138 000.— 45.	2%			
22 Rohbau 2 416 000.— 8.	8%			
	1 %			
24 Heizungs-, Lüftungs- 338 000 7. und Klimaanlagen	1%			
	4%			
	9%			
	7%			
	2%			
	5%			
Kostenkennwerte in CHF				
1 Gebäudekosten/m³ 45 BKP 2/m³ GV SIA 416	5.—			
2 Gebäudekosten/m ² 1 66 BKP 2/m2 GF SIA 416	5			
3 Kosten Umgebung 9 BKP 4/m² BUF SIA 416	6			
	1.8			



Standort Hegibergstrasse 19, Winterthur Bauherrschaft Hofmann Gartenbau AG, Winterthur Architekten BDE Architekten GmbH, Winterthur Mitarbeit: Matthias Denzler, Oliver Erb, Carmen Schlatter, Thomas Schmid; Projektleitung: Beat Hofmann Bauingenieur Schnewlin + Küttel AG, Winterthur Spezialisten Holzbau Krattiger Engineering AG, Happerswil

Planungsbeginn Februar 2013 Baubeginn Dezember 2013 Bezug Dezember 2014 Bauzeit 12 Monate



